## Verwegen fröhliche Begebenheit vor 50 Jahren

. . . aus der Sicht des Hauptdarstellers

Theaterkunst wurde während Jahrzehnten von uns Turnern geübt und die ganze Dorfschaft hatte ihren Reiz an uns mittelmässigen Schauspielern. Das eindrücklichste und aufsehenerregenste "Theater", welches als Freilichaufführung uneingeübt jemals gelang, war "Bachmanns festliche Verlobung". Ein heiratslustiger alter, stolzer Mann in den Siebzigerjahren, suchte auf dem Inseratenwege eine neue Hoffnung. Dies, obwohl er noch mit einer Frau verehelicht war.

Schläulinge in seiner Umgebung der Aussenwacht erfuhren dies und reagierten mit einer "getarnten" Heiratsofferte. Sie wollten erleben, wie jener Bewerber zu gegebener Zeit seine neue Braut am Bahnhof vergebens abzuho-

len versucht.



Die zauberhafte Braut wird begrüsst . . .

In ländlicher Geschwätzverbreitung erfuhren dies – geheim im Dorf – einige initiative und beherzte Turner. Sogleich organisierten Letztere einen tatsächlichen Aufmarsch einer "Braut" – und dies, mit vollem Erfolg.

Wie war es möglich, einen bejahrten, strammen und eitlen Mann so zu verzaubern, dass er nicht merkte, welch "untreue" Turnergestalt unter den geschickt ausgestalteten Damenkleidern, sowie dem fachmännischen "make-up" steckte

Im Dorf war Kirchweihsonntag. "Renés Braut" kam mit dem Dampfzug vom benachbarten Dorf her, wohin man dieselbe per Auto gebracht hatte.

Mit unguten Gefühlen bestieg jene "Dame" den vollbesetzten Zug. Mit kritischen und verwunderten Blicken besahen sich die Mitpassagiere das gutbemalte Geschöpf.

Unendlich schien die Fahrt bis zum Bestimmungsort.

Neugier und Schadenfreude hatten sich im Dorf herumgesprochen. Einige hundert Personen standen an jenem Sonntag am Bahnhof. Jeder und Jede wollte dem verwirrenden Spektakel beiwohnen, welches da kommen sollte. Begeistert die Einen, eine entsprechende Dame im Zug zu wissen - - enttäuscht die Andern, die nicht auf einen solchen "Coup" vorbereitet waren.

Mit vielen weiteren Kirchweihbesuchern stieg "Rosa Scheller" - so hiess die angehend Auserwählte - aus dem Nachmittagszug . . . sah sich zögernd nach jenem Narr-Verliebten um, entdeckte den mit einer Erkennungsrose im Knopfloch schmachtenden Freier. -Sollte die Unternehmung scheitern ja, dann hätte blitzschnell ein bereitstehender Wagen die "Frau" entführt – und aus wäre das Gaunerstück gewesen. - Begrüssung mit Herzklopfen! Wahrhaftig, der Spuk vollzog sich unentdeckt und zur schallenden Freude aller Beteiligten, Feierlich wurde die neue Unbekannte aufgenommen. Basen, Vettern, Berufs- und Trinkfreunde



... und dann geht es auf ...

wurden der "zauberhaften Frau" vorgestellt und zum Fest eingeladen. Es formierte sich ein Umzug zu verschiedenen Raststätten.

Für einige Stunden war der Karrussellbetrieb lahmgelegt.

Wer immer von dieser unwahrscheinlichen Begebenheit hörte, eilte in deren Nähe, sich vergewissernd, ob solch aufsehenerregendes Ereignis tatsächlich möglich war.

Mit Trinkspüchen liess man das "Paar" hochleben. Mehrere Autos fuhren die "Verlobten", Freunde und Gäste in die nähere Umgebung und zurück. Selbstsicher, galant und ritterlich benahm sich der Gefeierte. Zurückhaltend, aufmerksam, mit Fistelstimme sprechend, diktierte die 'Dame' die nötige Distanz. Im Dorfgasthof wurde man sesshaft und kühn. Niemand brauchte zu zweifeln, dass im zuversichtlichen Benehmen der wünschenwerteste Zustand erhalten wurde,

beenden. — Aber — Wie? — Wielange konnten wir den breitschultrigen Mann mit niedriger Stirn und gesträubtem Schnurrbart wahrhaft unterhalten? Also, entschied sich die Fee im günstigen Augenblick zu einem Excuser. Verschwand auf französische Art, ohne zu bedenken, wie sich der "Heitere René" verhalten würde.

Spührbar kam die Zeit, die Uebung zu



... von Wirtschaft zu Wirtschaft!

Niemand konnte ihn überzeugen, dass "seine Rosa Scheller" auf und davon war, dass der ganze Aufwand ein Ulk sein sollte. - Mit ungewöhnlicher Zuversicht machte sich der Galan auf die Suche. Untröstlich wandte er sich an seine Freunde, ihm zu helfen. Die Rädelsführer hatten keine andere Wahl, als zu versuchen die Komödie weiter spielen zu lassen. Fanden dafür einen zweiten munteren Turner, (eine halbe Kopflänge kürzer) der sich als "Rosa Scheller" kostümierte und die Ballade fortsetzte. Hemmungslos - zu einem hohen Pensionspreis für den Gefeierten - wurde gegessen und getrunken. Die Festfreude zog sich bis in die späten Abendstunden. Die Ernüchterung hatte für alle noch Zeit bis zum folgenden Morgen.

Und nun – nachdem solange dergestalt wunderlich theatert wurde, fragte man sich: Wie war die Reaktion des Genarrten? Endete die ganze Begebenheit in Minne oder Wut?

Als eine verzeihliche Torheit nannte er grosszügig jene gelungene Eulenspiegelei! Eugen Francesconi